

## ANNE HOOSS – FOTOGRAFIE

*Von Wolf Jahn*

Man kann sich verlieren und verirren, man mag umherschweifen, gezielt fokussieren, sich ins Detail verlieben oder der Welt ihren momentartigen Ausschnitt abfuchsen. Es gibt so viele Arten wahrzunehmen, dass es unmöglich wäre sie alle aufzuzählen. Man kann aber auch wie Anne Hooss diese unendlich vielseitige Welt ins fotografische Rechteck betten: den Rauch, dessen Schwarz sich gegen Wolkenweiß abhebt, das Marginale, das sich unbemerkt ins Auge schleicht, die bewegten Himmel, die uns nüchtern berauschen, die irdischen Irrwege, die uns ins Labyrinth des Lebens einladen oder die Schönheit der Kultur- und den verwegenen Charme der Naturlandschaft.

„Die Welt ist schön“ lautete einst das Motto, um unsere Welt in all ihren Nebensächlichkeiten, ihren industriellen Errungenschaften und alltäglichen Gewohnheiten ins ästhetische, ins neusachliche Lot der 1920er Jahre zu rücken. Manchmal erinnern Anne Hooss' Bilder an diese Welt des Albert Renger-Patzsch mit ihren versöhnenden Harmonien, die sich so plötzlich und unerwartet, dennoch wie selbstverständlich in unserer vertrauten Umwelt offenbaren. Doch ist da auch eine andere Seite in ihrem Werk: ihr Blick bewegt sich hinein ins Uneindeutige, in jene Gefahrenzone, die immer Ungewissheit, Ambi- und Polyvalenz bedeutet. Hier ist das Terrain weder gepflastert, noch asphaltiert. Statt der Transparenz und der Klarheit einer Kristallkugel, die uns sagen wollen, was da kommen wird und kommen soll, bewegen sich hier Äste und Zweige in rauschender Unschärfe. Was winken sie uns zu? Was bewegt sie? Der Wind oder ihr inneres Ächzen und Stöhnen? In diesen Unschärfen, abstrahierten Bewegungen, richtungslosen Richtungen, zielenden Irrlichtern, gleichzeitig brennenden wie sich selbstverbrennenden Flammen versichert sich das Leben der Ungewissheit seiner Destination. Sei es im Gewimmel pechscharzer Kaulquappen oder im weißen Blütenleuchten, das aus dem Einheitsgrau ihres Biotops herausstrahlt.

Ein dritter Weg bietet sich schließlich mit einem zweiten Dialog an. Außer mir und der Welt verläuft er zwischen mir und einer anderen Person und ihrer Welt. So entsteht ein Quadrolog zwischen zwei Autoren und ihren beiden Werken/Welten. Auch hierfür steht das fotografische Werk von Anne Hooss: für temporäre Kooperationen mit einem kreativen Visavis unabhängig seiner Disziplin. Kooperationen, die zu Austausch und Zusammenspiel, zu Dialog und gegenseitiger Neusichtung führen und sich dabei weniger an den Maßstäben einer perfekten Orchestrierung orientieren. Hier kommt es zu Kontroversen, Annäherungen und Überschneidungen, zu ästhetischen Parallelläufen, Bilder-Essays oder überraschenden Harmonien.

*Dr. Wolf Jahn, Hamburg | 2017*